

LEHRBRIEF 106

Vom Spielauftrag zum Spielbericht

1. EINLEITUNG

Neben der eigentlichen Spielleitung muss ein Schiedsrichter rund um einen Spielauftrag eine Menge weiterer Aufgaben erledigen. Viele davon haben sich dank des technischen Fortschritts in den vergangenen Jahren enorm vereinfacht. Im aktuellen DFB-Lehrbrief Nr. 106 geht es darum, wie man die organisatorischen Dinge rund um ein Spiel am besten geregelt bekommt.

Autoren: Christopher Musick und Andreas Schröter

Solange ist es noch gar nicht her, und doch klingt es wie eine Geschichte aus einer ganz anderen Zeit: Einst erhielten die Schiedsrichter ihren Spielauftrag per Post. Und ein Spielbericht gab es ebenfalls noch analog in Papierform.

Die Aufstellungen waren darauf von den Vereinen vor Ort handschriftlich vorbereitet. Spielergebnis, Persönliche Strafen sowie Auswechslungen wurden vom Schiedsrichter nach dem Spiel ergänzt. Hatte es eine rote Karte gegeben, schob der Unparteiische einen Sonderbericht, druckte diesen aus und steckte ihn schließlich zusammen mit dem Pass des betroffenen Spielers in einen Briefumschlag. Wenn alles gutging, kam die Post Mitte der Folgeweche bei der Spruchkammer und beim Staffelleiter an. Das war viel Jahrzehnte lang gängige Praxis – und ist nicht einmal 20 Jahre her.

Blickt man auf den Wandel, den das digitale Zeitalter mit sich gebracht hat, muss auch im Schiedsrichterwesen von einer digitalen Revolution gesprochen werden. Spielaufträge kommen heutzutage per E-Mail und werden oft binnen weniger Minuten bestätigt. Dafür reicht ein schneller Klick auf einen Link am Ende der Mail.

Viele Fragen vor dem Spiel

Was sich aber nicht geändert hat, ist, dass mit dem Spielauftrag zugleich die Vorbereitung auf die kommenden Aufgaben beginnt und der Schiedsrichter

sich so manche Gedanken machen sollte und auch macht: Kenne ich die Vereine? War ich schon mal vor Ort? Habe ich beide Teams schon mal gepfiffen? Wann war das? Gab es Probleme? Wie komme ich zum Spielort? Welche Assistenten habe ich dabei? Das sind in der Regel die ersten Fragen, die sich der Referee stellt. Bei Spielaufträgen unter der Woche vielleicht auch: kann ich rechtzeitig von der Arbeit weg? Ist die Schule früh genug zu Ende? Dies sind Fragen, die einer gewissen Organisation bedürfen.

In den Tagen unmittelbar vor dem Spiel geht es dann weiter. Sind die Schuhe okay? Ist mein Trikot gewaschen? Welches Trikot brauche ich überhaupt? In welchen Farben spielen die Mannschaften? Ist die Tasche vollständig gepackt mit allen Utensilien, die ich für die Spielleitung brauche? Muss ich bei der Anreise zusätzlich Zeit wegen möglicher Staus einplanen? Welche Bestimmungen, zum Beispiel für die Anzahl der Auswechslungen, sind in der Spielklasse zu beachten, für die ich eingeteilt bin?

Individuelle Checkliste

Und auch am Spieltag selbst gibt es eine Checkliste, die der Schiedsrichter abarbeiten muss: Notizen für den Spielbericht vorbereiten, diesen nach dem Spiel ausfüllen, den richtigen Spesensatz herausuchen, die Fahrkosten berechnen, und so weiter.

Die Auflistung der vielen Fragen und Aufgaben macht deutlich, dass ein Spielauftrag für den Unparteiischen



mehr Arbeit bedeutet als die 2x45 Minuten
Spielleitung auf dem Platz. Welche Aufgaben der
Schiedsrichter darüber hinaus erledigen muss, ist
Inhalt im DFB-Lehrbrief Nr. 106.

In der Lehreinheit geht es darum, dass jeder
Teilnehmer seine individuelle Checkliste erstellt, mit
der er Woche für Woche die Themen rund um ein Spiel
routiniert abarbeiten kann, um sich vollständig auf das
Spielgeschehen konzentrieren zu können. Das gelingt
jedem Schiedsrichter umso leichter, je besser er den
organisatorischen „Kram“ im Griff hat.

2. TABELLARISCHER ABLAUFPLAN

Zielgruppe:

Jungschiedsrichter, Neulinge, neue Team-Schiedsrichter

Gruppenarbeitsphase				
Phasierung	Inhalt	Ziele	Methode	Medien & Materialien
Einstieg 5 Minuten	- Vorstellung des Themas - Einteilung in Gruppen bis zu 6 Personen	- Was wird gemacht - Wo liegen die Schwerpunkte	- Vorstellung	- Moderationskarte - Edding / Stift - Flipchart
Gruppenphase 45 Min	- Diskussionsrunde in der Kleingruppe über die Vor- und Nachbereitung der Spielleitung (administrativ)	- Individuelle Checkliste für die einzelnen Schiedsrichter	- Lerne vom Nachbarn	- Edding / Stifte - Flipchart
Vorstellung der Gruppenarbeit 15 Min	- Zusammenführung der Inhalte der Gruppen	- Muster-Checkliste	- Im Plenum	- Flipchart - Laptop
Fazit 5 Min	- Sinn und Nutzen einer guten Spielvor- und Nachbereitung	- Abbinden des Themas	- Im Plenum	- Flipchart

3. DIDAKTISCH- METHODISCHE HINWEISE

3.1 DIDAKTISCHE BEGRÜNDUNG

Die Didaktische Vorgehensweise dieses Lehrbriefes steht unter dem Motto „Selbst ist der Mann/Frau“ und „Lerne vom Nachbarn“.

Die Schiedsrichter sollen dabei in den intensiven Erfahrungsaustausch treten. Sowohl junge als auch erfahrene Schiedsrichter sollen von ihren Best-Practice-Beispielen berichten und gemeinsam soll anschließend eine Checkliste erarbeitet werden. Dabei sind auch die jungen Schiedsrichter*innen gefordert, die gängige Praxis zu hinterfragen und unter Umständen auch Alternativvorschläge für eine bestimmte Verfahrensweise zu unterbreiten. Gezieltes Nachfragen (auch von der Lehrgangsleitung) soll die Sinnhaftigkeit bestimmter Aufgaben noch einmal aufdecken. Die gegebenen Begründungen und Erklärungen helfen gewissen Abläufe zu verinnerlichen.

Hierzu hilft auch die Einteilung der Schiedsrichter in einer Gruppengröße von ca. 5 bis 6 Schiedsrichtern. Die Diskussion innerhalb der Gruppe soll sich dabei hauptsächlich um den administrativen Teil des Spieles drehen – also vom Empfangen des Spelauftrages bis zum Ausfüllen des Spielberichtes. Die eigentliche Spielanalyse des Spiels steht hier nicht im Fokus.

Die Wichtigkeit einer adäquaten Spielplanung hat sich in den letzten Jahren enorm geändert. Während früher die Anreise bei weiten Reisen zu unbekannten Spielorten noch mit dem Atlas im Vorhinein geplant werden musste, helfen uns an dieser Stelle bereits Navigationsgeräte. Auch die Auftragserteilung hat einen Wandel durchlaufen: Konnte man früher noch mit „Auftragskarten“, die an der Familienpinnwand hingen, die Termine weitergeben, wird dies heute alles per App und digitalem Kalender organisiert. Auch der

Spielbericht wird nur noch digital ausgefüllt und enthält für Anfänger und Neulinge sicherlich die eine oder andere Hürde.

Hinzu kommt, dass die Anforderungen für Schiedsrichter*innen ohne Assistent*innen sicherlich anders sind als für ein Schiedsrichterteam.

Folgende **Zielgruppen** sind für diesen Lehrbrief sind deshalb zu unterscheiden:

1. SR-Neulinge, SR mit wenig Erfahrung
2. neue SR-Team-Führer, die sich die Aufgaben ggf. teilen

3.2 METHODISCHER WEG

3.2.1 Einstieg

Als Einstieg erklärt der Referent anhand von eigenen persönlichen Erfahrungen, was den grundsätzlichen Inhalt einer Checkliste begründet. Hier kann durchaus auch auf ganz individuelle Faux Pas aus der eigenen Spielvorbereitung eingegangen werden, die sicherlich ein jeder schon mal erlebt hat. Sei es der vergessene Spielball zum Anpfiff nach der Halbzeit, die ungeputzten Schuhe zu Spielbeginn, wodurch die „Mannschaftskasse“ regelmäßig aufgebessert wurde oder das vergessene durchgeschwitzte und durch Regen durchnässte Trikot in der Sporttasche, welches bei einem Doppeleinsatz am Wochenende leidvoll für alle Beteiligten am Folgetag noch einmal zum Einsatz kommen musste. Mitunter sind Schiedsrichter*innen auch schon ins falsche Malchow gefahren, weil das Navigationsgerät tatsächlich in relativer Nähe zwei Orte mit diesem Ortsnamen angezeigt haben. Unvergessen wie zum Beispiel zu einem Europa League Spiel der Frankfurter Eintracht eine Vielzahl der Gästefans in Frankfurt/Oder anstatt Frankfurt / Main gestrandet sind. Diese beiden Städte liegen nur unwesentliche 600km voneinander entfernt. Man stelle sich nur mal vor, dies wäre dem Schiedsrichterteam so ergangen. Immerhin, auch in Frankfurt/Order wurde zuletzt in der Saison

1984/1985 noch auf europäischer Ebene Fußball gespielt – damals noch im sogenannten Uefa-Pokal.

3.2.2 Gruppenphase

In der Gruppenarbeitsphase sollen die Schiedsrichter die Frage diskutieren, welche Spiel vorbereitenden und nachbereitenden Maßnahmen sie durchführen. Das Arbeitsblatt als Checkliste soll dabei helfen strukturiert die Themen zu diskutieren und die Ergebnisse zu sammeln. Sie sollen dabei aber auch die Beweggründe nennen, warum sie eine Sache so oder so machen.

Methodisch kann hier verschiedenartig vorgegangen werden. Entweder bearbeiten die Kleingruppen das Arbeitsblatt in Gänze oder die Kleingruppen werden noch einmal aufgeteilt in:

- a) Welche Aufgaben müssen vor und während des Spiels erfüllt werden (Spielvorbereitung)?
- b) Welche Aufgaben müssen während und nach dem Spiel erfüllt werden (Spielnachbereitung)?

Die Frage nach den Aufgaben während des Spiels soll gruppenübergreifend beantwortet werden, weil diese Frage sicherlich in der Beantwortung etwas schwieriger ist. Werden die Kleingruppen noch einmal geteilt, sollten sich diese beiden Gruppen nach ca. 25 Minuten wieder zusammenfinden und gegenseitig ihre Ergebnisse präsentieren und unter Umständen ergänzen.

In der **Gruppenzusammensetzung** bietet es sich an die Gruppen je nach Erfahrung gemischt zusammenzusetzen, damit bereits in der Diskussion auch das Wissen der erfahreneren Schiedsrichter*innen weitergereicht und diskutiert werden kann.

Sind jedoch insbesondere unter den jüngeren Schiedsrichter*innen viele Teilnehmer*innen noch zurückhaltend und schüchtern, so kann der

Erfahrungsaustausch auch in die Vorstellungsphase – also ins Plenum – verlagert werden. Dies gäbe den jüngeren Schiedsrichter*innen die Möglichkeit auch ihre Gedanken in einer ihnen bekannten Gruppe von Neulingen zunächst zu diskutieren.

Wichtig: Auch Fragen und Unklarheiten sollten an dieser Stelle von den Teilnehmer*innen diskutiert werden, damit diese später im Plenum diskutiert werden können.

In der Gruppenphase kann der Referent gerne auch auf das Arbeitsblatt 1 zurückgreifen, dass anhängt. Hier sind einige Fragen aufgeführt, die den Schiedsrichtern den Einstieg in die Diskussion erleichtern sollen.

3.2.3 Vorstellung

Nach den Gruppenarbeitsphasen kommen die Teilnehmer*innen alle wieder in den Tagungsraum zusammen und berichten von ihren Diskussionen. Chronologisch stellt eine Gruppe ihrer Ergebnisse vor, während die anderen Gruppen deren Ergebnisse ergänzen. **Wichtig:** Eine Teilnehmerin oder ein Teilnehmer führt dabei ein kleines „Checklisten-Protokoll“, welches am Ende für alle als eine Art Musterlösung zur Verfügung gestellt werden kann.

Interessant kann hier auch eine Gegenüberstellung der Ergebnisse von eher unerfahrenen Schiedsrichter*innen und einer Gruppe von erfahrenen Schiedsrichtern sein. Sicherlich fallen hier sofort Unterschiede in der Vor- und Nachbereitung auf. So schauen sich Schiedsrichter*innen in höheren Ligen mitunter noch einmal ihr eigenes Spiel im Nachgang an und analysieren ihre Leistung gründlich. Mitunter besprechen sie auch die wichtigsten Szenen noch auf der gemeinsamen Rückreise oder schicken sich im Verlauf einer Woche spannende Szenen in einer gemeinsamen Chatgruppe zur Diskussion.

Solche Hinweise dienen der kontinuierlichen Weiterentwicklung von Schiedsrichter*innen. In diesem Workshop sollte die Chance genutzt

werden auf eben solche Möglichkeiten des „Lernen vom Nachbarn“ hinzuweisen, denn diese inoffiziellen Wege sind sicherlich genauso hilfreich wie der traditionelle Lehrabend.

Bei den ersten Spielen kann diese Liste durchaus auch mitgeführt werden, auch die Themen, die bei der Ansprache im Team besprochen werden, können hier schlagwortartig aufgeführt werden.

Auch sollte der Referent die Möglichkeit nutzen auf unumstößliche Vorgänge und Verfahrensregeln hinzuweisen. Dazu zählt mit Sicherheit der Zeitpunkt der Bestätigung einer Ansetzung, die Abmeldung bei Freiterminen oder der Umgang mit Sonderberichten und deren Verfassen.

Beispiel: Ein Schiedsrichter bestätigt seine Spielleitungen sofort nach deren Erhalt, was die gängige Praxis ist und von den Ansetzern auch erwartet wird. Andere bestätigen das Spiel erst nach einer Woche oder noch später. Warum? Diese Fragestellungen sollen geführt werden, um nicht nur hier eine rege Diskussion zu erhalten, sondern vor allem um bestimmte Vorgänge und festgelegte Abläufe noch einmal ins Gedächtnis zu rufen. Dies hilft die administrativen Prozesse zukünftig zu erleichtern.

Da diese Prozesse in jedem Kreis unterschiedlich geregelt sind, können wir hier an dieser Stelle nur auf die Möglichkeit des Einbindens solcher Themen hinweisen.

3.2.3 Fazit

Die Liste ist ein Vorschlag und kann von jedem individuell genutzt werden. Sie soll als Checkliste für die ersten Spiele dienen, aber auch Hilfestellung sein, so dass man eine Routine in sein Hobby bekommt.